

Empfänger und der »Lebensstil« Fulrads legen den Gedanken nahe, daß der Abt von St. Denis die Urkunde eigenmächtig hergestellt und damit den Bischof von Metz überspielt hat. Die Rückdatierung mußte die Unregelmäßigkeiten von Form und Inhalt der Ausstellung verschleiern.

Das Diplom Karls Nr. 118 als ein unverbrüchliches Zeugnis für die erste Nennung Paderborns im Jahre 777 mit dem Namen »Patris Brunna« anzuführen, wenn andere Tatsachen dagegen sprechen, scheint mir nach dem, was wir nun über das Diplom wissen, nicht mehr gut möglich. Das ist um so wahrscheinlicher, als die gebrauchte, vollkommen latinisierte und mißverständene Form des Ortsnamens – Hauck liest sogar »Patris Brunna«⁷⁵ – sich sonst nicht in einer einzigen der über ein halbes Tausend Urkunden findet, in denen der Ortsname genannt wird. Er kann so nie in der Datierungszeile des angeblich zu Aachen vorgelegten Privilegs der Reichsynode gestanden haben. »Es war Sache der Partei, den Kanzleischreibern jene Orte zu nennen, die in der Urkunde vorkommen sollten«⁷⁶. Am Ort selbst wußte man aber genau, wie man den Namen sprach und schrieb. Die latinisierte Form kommt in den Urkunden für den Ortsnamen Paderborn sonst nicht vor. So kann auch das als ein Beleg dafür angesehen werden, daß es das Exemtionsprivileg der Synode zu Paderborn vom Jahre 777 für die Zelle Salonne nie gegeben hat.

⁷⁵ Vgl. Hauck a. a. O. S. 385, Anm. 2 »ad Patris Brunna«.

⁷⁶ Vgl. Erben, W., Schmitz-Kallenberg, L. und Redlich, O. Urkundenlehre, München und Berlin 1907, Teil I, S. 287.

Wilhelm Honselmann: Eine bisher
ungedruckte Urkunde des Kölner
Erzbischofs Siegfried für Hagen von 1276

1276 Juni 16.

Siegfried, Erzbischof von Köln, vor dem der Ritter Goswin von Hattingen auf 8 Mark Kölner Denare, die er in dem Burglehn Schwelm bisher besaß, frei resigniert hatte, gibt diesem zum Entgelt als Erbbesitz Einkünfte von 8 Mark, und zwar 7 Mark Kölner Denare vom erbz. Hof in Hagen und eine Mark von den Gütern in Fley und Holthausen.

Abschrift von 1616 im Archiv des Fürsten zu Bentheim-Tecklenburg in Rheda. Holzgericht zu Mayloh.

Nos Sifridus, Dei gratia sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopus, sacri imperii per Italiam archicancellarius, notum facimus universis presentes literas inspecturis, quod cum discretus fidelis noster Goswinus de Hattenecho miles octo marcarum redditus denariorum Coloniensium, quos in feodo castrensi a nobis hactenus tenuit apud Swelme de denariis qui Schofspennige nuncupan-

tur, ad nostrum mandatum et beneplacitum libere resignavit. Nos in recompensationem huiusmodi resignationis eidem Goswino et suis heredibus deputamus octo marcarum redditus et assignamus septem marcas denariorum Coloniensium de denariis qui centlosa dicuntur de curte nostra de Hagene omni eo jure, quo nobis dicti denarii solvebantur, et unam marcam de bonis de Vley et de Holthusen, que quidem bona idem Goswinus in pensione a nobis tenet et tenuit, recipiendos singulis annis dominica proxima post festum beati Jacobi apostoli et hereditarie possidendos, dantes eidem Goswino et suis heredibus has nostras patentes literas in testimonium super eo. Datum Colonie XV kal. Julii anno domini M^o CC^o LXX^{mo} sexto.

Diese für die Geschichte des kölnischen Hofes in Hagen nicht unbedeutende Urkunde befindet sich unter den Akten des Archivs Rheda über das Holzgericht zu Mayloh¹. Es ist eine Kopie des Notars und Stadtsekretärs Johann Rensinck zu Recklinghausen² von 1616 für Ludolf Lutter von Hoete zu Bögge³. Weder das Westfälische Urkundenbuch noch die Regesten der Erzbischöfe von Köln verzeichnen die Urkunde.

Anlaß für die Überlieferung in der vorgenannten Akte war der Heimfall des limburgischen Lehens Mayloh, mit dem seit dem 15. Jahrhundert die von Vittinghoff gen. Nortkerke zu Westhusen belehnt waren. Dietrich von Vittinghoff gen. Nortkerke, der letzte männliche Sproß der Familie, starb kinderlos vor 1620. Von seinen Schwestern war Maria seit 1573 im Stift Herdecke⁴, Elisabeth († 4. 3. 1620) im Stift Elsey⁵ und Agnes im Stift Fröndenberg⁶. Dietrichs Witwe Katharina von Brabeck⁷ trat mit Zustimmung ihrer Schwä-

¹ Archiv Rheda, Limburg Akte L 26. – Nach J. D. v. Steinen, Westph. Geschichte 3, S. 200 lag das Holzgericht Mylo (= Mayloh) zwischen Wischelingen und Westhusen, die Brinksitzer zu Mailahn I gehörten nach Nette und die Häuser zu Mailahn II nach Huckarde, wie das topographisch-statistische Handbuch des preußischen Staates von 1858 berichtet.

² Die Rensing waren eine angesehene Familie des Vestes Recklinghausen. Vgl. Vestische Zeitschrift 34 (1927) S. 1 ff.

³ Ludolf Lutter v. Hoeste, Droste zu Hamm, erwirkte am 24. Juli 1616 in Kleve einen Befehl an den Holzgreven zu Altena Johann Wissinck, sowie den Richter zu Hagen und andere Beamte, in deren Amtsbereich die zehntpflichtigen Höfe lagen, in dem diese aufgefordert wurden, die Bauern zur Ablieferung des Zehnten anzuhalten. – Um seine Rechte nachzuweisen fügte er auch die Rensingische Kopie der Urkunde bei.

⁴ Wilhelm von Vittinghoff gen. Nortkerke und seine Frau Ida von Merveldt statteten 1573 ihre Tochter Maria aus, die im Stift Herdecke aufgenommen wurde; O. Schmettler: Herdecke im Wandel der Zeiten, 1939 S. 28.

⁵ J. D. v. Steinen: Westph. Geschichte 3 S. 200 f.

⁶ Die Fröndenberger Stiftsjungfer »Angenes von dem Vitinckhof gnt. Nortkercken von Westhausen bei Wittiben Sibergh zum Busch gestorben 1626 den 9. Februar und im Stift Herdecke begraben«. – Sie gehörte nach einem Verzeichnis von 1624 zu den zwölf lutherischen Insassen des Stifts. (Notizen über das adelige Kloster Fröndenberg aus der Sammlung v. Spaer in s'Gravenhage. Jahrbuch d. Vereins f. Orts- u. Heimatkunde in der Grafschaft Mark. 60, 1958, S. 5 f.).

⁷ Katharina war die Tochter des Wolter von Brabeck und der Kiliane von Westhoven. (Letmathe eine aufstrebende westfälische Stadt im Sauerland 1961 S. 206).

gerinnen, der Stiftsdamen Maria und Agnes von Vittinghoff gen. Nortkerke, am 29. 9. 1620 Haus Westhusen an Ludolf Lutter von Hoete zu Bögge ab. Der Witwe Katharina geb. Brabeck mußte Ludolf Lutter den eingebrachten Brautschatz in Höhe von 3750 Rtlr. zurückzahlen⁸. Der neue Herr auf Westhusen hatte seiner Frau Arnolda von Thülen diesen Besitzzuwachs zu verdanken. Diese war durch ihre Großmutter väterlicherseits Maria Torck zur Brügggen eine Urenkelin der Anna von Vittinghoff gen. Nortkerke (⊗ Johann Torck zur Brügggen). Mit der Übertragung von Westhusen an Ludolf Lutter von Hoete war die Belehnung mit dem Holzgericht Mayloh jedoch nicht verbunden. Die Grafen zu Bentheim-Tecklenburg als Besitzer der Grafschaft Limburg betrachteten das Lehen, wie schon bemerkt, als heimgefallen und wollten es selbst verwalten. Ludolf Lutter von Hoete hatte schon vor März 1618 beim Grafen Konrad Gumprecht⁹, als dieser auf Haus Bögge übernachtete, um die Belehnung nachgesucht; doch hatte ihm dieser keine feste Zusage gemacht, da Dietrich von Vittinghoff gen. Nortkerke damals noch lebte.

Um Mayloh bewarb sich aber auch Wessel von Bodelschwingh zu Bodelschwingh, der in einem Brief vom 2. Sept. 1620 behauptete, Graf Konrad Gumprecht habe seinem verstorbenen Vater »des lehens halber gute vertröstung, so *vim exspectantiae* hat, gethan, wie solchs mit Missiven erweislich«¹⁰. Beide Bewerber um Mayloh, von Hoete wie von Bodelschwingh, boten dem gräflichen Hause Limburg für den Fall der Belehnung einen Gendienst an.

Wessel von Bodelschwingh wollte der Gräfin Johannetta Elisabeth und ihrem Sohn Wilhelm, dem künftigen Herrn der Grafschaft Limburg¹¹, zwei Höfe, die in der Grafschaft lagen und die er von Katharina von Bodelschwingh, der Witwe des Hermann von Neuhoff zu Ahausen, ererbt hatte, »umb ein recht und billichmeßig pretium überlassen«¹². Es waren dieses die Höfe des Johann zum Börstingh und des Engelbert achter dem Berge¹³.

Ludolf Lutter von Hoete dagegen bot den Zehnten an, den im Jahre 1276 Erzbischof Siegfried von Westerbürg dem Goswin von Hattingen übertragen hatte. Er fügte seinem Schreiben neben der Kopie der obigen Urkunde –

⁸ Archiv Ahausen (Kr. Olpe), Wischelingen I, 6a.

⁹ Graf Konrad Gumprecht zu Bentheim † 10. 3. 1618.

¹⁰ Rheda, Limburg Akte L 26.

¹¹ Johannetta Elisabeth geb. Gräfin von Nassau († 1654) und ihr Sohn, Graf Wilhelm zu Bentheim-Limburg († 1626).

¹² Rheda, Limburg, Akte L 26. – Hermann v. Neuhoff zu Ahausen († vor 1582) hatte Katharina v. Bodelschwingh vor Febr. 1576 geheiratet. Seine 1. Frau, Elisabeth v. Schnellenberg, die Erbin von Ahausen, war nach Jan. 1573 gestorben (Heimatstimmen a. d. Kreise Olpe 48, 1962, S. 126 ff.). Nach dem Kirchenbuch der Marienkirche in Dortmund wurde die Witwe Neuhoffen, Katharina geb. Bolswing am 1. Jan. 1618 im Alter von 100 Jahren begraben (Dortmunder Beiträge 35, 1928, S. 187 Anm. 33).

¹³ Die zwei Höfe zu Börsting und die beiden Höfe achter dem Berge gehörten zur Gemeinde Hennen in der Grafschaft Limburg, kirchlich aber zur märkischen Pfarrei Schwerte.

deren Original höchstwahrscheinlich verloren ist – auch in Abschrift ein Verzeichnis der Zehntpflichtigen bei, das im Wortlaut hier folgen soll. Es ist vermutlich in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts entstanden und für die genannten Orte nicht ohne Bedeutung¹⁴.

Isti tenentur dare decimam.

Curtis in Vorde 1 β (Solidus = Schilling)

Item in Hinderberge¹⁵ 1 β

Item in Voßwinckell in parochia Vorde¹⁶ 1 β

In Volemsteen Goswinus de Ellinckhusen¹⁷ 1 β

In parochia Wenegern juxta domum Goswini de Ellinckhusen que fuit Engelberti de Heyderbeeke VI d (Denare = Pfennige)

In parochia Boele in Niederhove¹⁸ IIII β

Item to den Overenhove¹⁹ IIII β

Item Kortinck²⁰ XII d

Item to den Nyenhuse III d

In Ergeste de Curti Dni Theodorici Sobben²¹ III β

In festo sanctorum Gereonis et Victoris in parochia Dale plebanus in Dale II β

In Brechtefeldt et Hundesdieke²² VIII β et XIII pullos

In parochia Brekerfeldt to me Heyde XVI d

In parochia Hagen in Waterhovele²³ II β

In Lutkenhave²⁴ II β

In Hodinckhusen²⁵ II β

In Vrenekingb II β

¹⁴ Die Lage der Höfe und Orte zu ermitteln gelang nur teilweise.

¹⁵ Ob die späteren Höfe im Hinneberg in der Bauerschaft Vörde (Ennepe-Vörde gemeint sind)? (O. Schnettler: Ein Steuerstreit im ehemaligen Amt Wetter am Ende des Dreißigjährigen Krieges, 1932, S. 346 f. Im Folgenden zitiert: Steuerstreit.)

¹⁶ Im Steuerstreit (S. 346 f.) werden zwei Höfe zu Voßwinckel genannt.

¹⁷ Goswin von Ellinghausen wird 1325–1335 als Freigraf erwähnt (Th. Lindner: Die Veme. 1896, S. 80).

¹⁸ Die Stelle, an der Haus Niedernhof lag, wird heute vom Hengsteysee überflutet.

¹⁹ Der Overenhof gehörte wie Niedernhof und Osthof zu den drei »zelehove« der Pfarrei Boele (O. Schnettler: Ein Lagerbuch d. Boeler Pastorat a. d. 15. Jahrhundert. WZ 68, 1910 II, 278).

²⁰ In der Waldbauerschaft gab es den Hof Korting (Steuerstreit S. 299) und in der Bauerschaft Asbeck, Pfr. Wengern, die Höfe zu Korting (Ebd. S. 197 f.).

²¹ Vermutlich Herr Dietrich Sobbe, Ritter, der nach dem Dortmunder Urk.-Buch bis 1350 erwähnt wird.

²² Die Höfe zu Brechtefeld und Hundesdieke im Kirchspiel Dahl waren Limburger Kammergüter.

²³ In der Bauerschaft Delstern lagen zwei Höfe zu Waterhövel (Steuerstreit S. 249 und 338).

²⁴ Lütkehof lag gleichfalls in der Bauerschaft Delstern (Ebd. S. 339).

²⁵ Ob Hoinckhaus in Delstern? (Ebd.).

- In Delsten Peter to Delsten*²⁶ I β
Item bona parvi Dethmari in Delsten I β
Item curtis in Holthusen II β
*In Haßele*²⁷ *bona Stholaris (!)* II β
In Eppenhusen in dem Loe II β
*Item Heynemannus to Raffelenbole*²⁸ I β
Item bona Meinrici Resen I β
Item bona Tilmanni Raffelenmole (!) III ½ d
*In superiori Moekingb*²⁹ III d
Item Wilkinus de Moeking XII d
*Item to Doren*³⁰ I β
*Item ton Broke*³¹ I β
*In Keseberge*³² I β
*In Kukulhusen de bonis Goswini de Eppinckhusen*³³ *que fuerunt Volquini*
 VI d
*De bonis Theodorici de Eppinckhusen in Werdinckhusen*³⁴ I β
Domina de Donehoven in Hagen I β
*In Buddingb*³⁵ I β
Clericus op me Berge II β
*In Honghe*³⁶ II β
Hermannus van Merinc VIII d
Bona Mogelike vicinus suus I β
Krevettes holl I β
Diederich to Brande in Halden VII ½ d
*In Wegeberch*³⁷ X ½ d
Inferior Wegeberch VII ½ d
*Tho Hederbecke*³⁸ II β

²⁶ F. Killing hält in seiner Dissertation: Der kölnische Hof zu Hagen (Münster 1929) zwei Höfe zu Delstern für Unterhöfe des kölnischen Hofes (S. 35. u. 38).

²⁷ Hagen-Hasley.

²⁸ Rafflenbeul in der Waldbauerschaft (Steuerstreit S. 295 f.).

²⁹ Die Höfe zu Möcking wurden gleichfalls zur Waldbauerschaft gerechnet (Ebd. S. 296).

³⁰ In der Bauerschaft Mülinghausen lag der Hof im Dorn und in der Hiddinckhauser Bauerschaft (beide Pfr. Schwelm) der Hof in den Dornen (Ebd. S. 61 u. 119).

³¹ Der Hof zum Brocke in der Westerbauerschaft? (Ebd. S. 311).

³² Keseberg in der gleichen Bauerschaft? (Ebd. S. 312).

³³ Kückelhausen in Hagen-Haspe. – Goswin v. Eppenhhausen wird 1341–1374 erwähnt (O. Merx: Urk.Buch Clarenberg b. Hörde. 1908 u. R. Krumbholtz: Urk.Buch d. Familien v. Volmerstein u. v. d. Recke, 1917).

³⁴ Heute Hagen-Wehringhausen. – Dietrich v. Eppenhhausen wird Ende des 14. Jahrh. erwähnt (Krumbholtz, Volmerstein S. 463 Nr. 265).

³⁵ Budding in der Westerbauerschaft (Steuerstreit S. 314 f.).

³⁶ Die Ortsbezeichnung »auf dem Höing« in Hagen?

³⁷ Der Brandenhof und das Gut Weiborch (Wegberg) zu Halden waren limburgische Lehen. Die älteste bekannte Belehnung datiert vom 13. Jan. 1516 (Rheda, Limburg Urk. 271).

³⁸ Herbeck, Ortsteil von Hagen.

Storkesnest I β quadrante minus
Bona Luringsloe I β in Hederbecke
Item Johannes upper Halle II β
Item Spelemellinck VI d
Item in Ludericksoll III $\frac{1}{2}$ β
Item bona Kelneri VII $\frac{1}{2}$ d
Item curtis in Westerheide V β in parochia Hedemer³⁹
In Gilverinckhusen VIII β vel decimam in annona quam istarum Dominus
decimarum volverit puri antiqui iudicis⁴⁰.
Diderici de Loen XIII d
In Wickesberge⁴¹ XVIII d de villanis
In Altena XII d de Knering⁴²
Item Brachtropole⁴³ VI d
In Nachtrode⁴⁴ IIII d
In Laßbecke⁴⁵ IIII d
In Oppenveldt⁴⁶ IX d
In Wibbelinckwerdt⁴⁷ parochia IIII d
Tomes de Grevinckloe⁴⁸ V d
Curtis in Herensoell II β
Item Wesinckwerdt II β

³⁹ Hemer Kr. Iserlohn.

⁴⁰ Ob Bilveringsen bei Iserlohn? Der Schluß des Satzes ist wohl verlesen.

⁴¹ Wixberg bei Iserlohn.

⁴² Knerling bei Altena.

⁴³ Praggpaul bei Altena.

⁴⁴ Nachrodt Kr. Altena.

⁴⁵ Lasbeck, Ortsteil von Letmathe.

⁴⁶ Obstfeld bei Nachrodt.

⁴⁷ Wiblingwerde Kr. Altena.

⁴⁸ Grävinglöh bei Plettenberg?

Helmut Lahrkamp: Zur Tätigkeit des Malers Johann Georg Rudolphi

Aus Briefen des Mainzer Domherrn Dietrich Caspar von Fürstenberg (1615–1675) geht hervor, daß der Maler Johann Georg Rudolphi (1633 bis 1693), dessen Werk Wilhelm Tack (Westfalen 27, 1948, 115–128) gewürdigt hat, auch in Mainz beschäftigt wurde. Dietrich Caspar, der als Maler und Kupferstecher hervorgetreten ist, erwähnt Rudolphi in mehreren Schreiben an Bernhard Köster, fürstlich Paderbornschen Zahlmeister zu Neuhaus (im Familienarchiv v. Fürstenberg, Herdringen, Rep. I, Fach 24, Nr. 2). Am 13. November 1669 bittet er Köster, dieser möge zu Neuhaus die »Mahlerey-Stuben« richten lassen, da er in wenigen Wochen nach dort kommen und Rudolphi mitbringen werde. Am 12. Juli 1670 soll Köster einen Brief Ru-